



Innenministerin Johanna Mikl-Leitner und Verteidigungsminister Gerald Klug mit dem Siegerteam aus Österreich.



Innenministerin Johanna Mikl-Leitner mit Mitgliedern des Schweizer Teams.

# Digitaler Wettbewerb

Bei der Abschlussveranstaltung der IKT-Sicherheitskonferenz 2014 wurden Ausblicke in die digitale Zukunft eröffnet. Zudem wurden die Sieger der Cyber-Security-Challenge geehrt.

Im Rahmen der Bestrebungen, die Bevölkerung für Gefahren aus dem Cyber-Raum zu sensibilisieren und Wissen über IKT-Sicherheit breit zu streuen, veranstaltet das Abwehramt des Bundesheeres IKT-Sicherheitskonferenzen. Was vor dreizehn Jahren als Veranstaltung unter Insidern begonnen hatte, ist nach Öffnung für das Publikum zu zweitägigen Großveranstaltungen mit einer Abschlussveranstaltung im Heeresgeschichtlichen Museum in Wien herangewachsen. Zudem erfolgt in der Abschlussveranstaltung die Siegerehrung der Cyber-Security-Challenge.

Die letzte Großveranstaltung fand am 4. und 5. November 2014 in Fürstenfeld, Steiermark, statt. Insgesamt nahmen an der IKT-Sicherheitskonferenz 2014 1.500 Personen teil. Es wurden 60 Vorträge abgehalten, 40 Firmen waren als Aussteller beteiligt. An fünf großen Schulen wurden 1.000 Schüler mit Vorträgen sensibilisiert. Während der Veranstaltung in Fürstenfeld wurden die Abschlusswettkämpfe zwischen den Teams aus Österreich, der Schweiz und Deutschland ausgetragen.

**Big Data.** Medienmitarbeiter und Kulturmanager Rudi Klausnitzer, Autor des Buches „Das Ende des Zufalls“, referierte über Big Data. Daten werden zum Rohstoff für neue Anwendungen und Wirtschaftszweige. Die aus großen unstrukturierten Datenmengen durch analytische Bearbeitung gewonnenen

Erkenntnisse greifen in immer stärkerem Maße in unser Leben ein. Begünstigt wird der Anfall großer Datenmengen durch die rasant wachsende Anzahl von Geräten, die in einem Zusammenhang mit einer Person stehen, insbesondere „Wearables“: Etwa eine Armbanduhr, die über die bloße Zeitanzeige bei weitem hinausgeht und den Empfang von Nachrichten ermöglicht oder mit Sensoren Körperfunktionen überwacht. Navigationssysteme, die selbstständig den Standort angeben, liefern dauernd Daten, wo sich der Nutzer befindet.

2003 hatten 6,3 Milliarden Menschen pro Person 0,08 „Connected Devices“. Gegen 2005 deckte sich deren Zahl mit der Erdbevölkerung. 2015 werden auf jeden der 7,2 Milliarden Menschen mehr als drei dieser Geräte entfallen und 2020 fast sieben. Zudem werden die Maschinen untereinander kommunizieren („Internet der Dinge“).

Die produzierten Datenmengen ermöglichen bei Analyse Extrapolationen in die Zukunft („Predictive Analytics“). Jede Voraussage wird umso treffsicherer, auf je mehr Fakten und Daten sie sich stützen kann. Der Tontaubenschütze muss den Flug der Scheibe vorausberechnen, um sie zu treffen. Zielt er direkt auf sie, wird er sie verfehlen. Eine bloße Diagnose, die den Ist-Zustand feststellt, ist zu langsam und greift zu kurz. Es wird darauf ankommen, die Waren zu liefern, ehe

sie bestellt wurden. Die Algorithmen, die die vorhandenen und weiter entstehenden Datenmengen auswerten, werden uns von der Wiege bis zur Bahre begleiten und letztlich die Frage der Selbstbestimmtheit aufwerfen. Werden wir berechenbar?

Krankenkassen sind an Prognosen interessiert, wer sich wann und wie lange in Spitalspflege begeben muss. Aus Änderungen des Konsumverhaltens einer Kundin kann geschlossen werden, ob sie schwanger ist. Wer wird wohl im nächsten Jahr sein Haus verkaufen, welcher Mitarbeiter kündigen?

**Die Crowd** wird an Bedeutung gewinnen. Man sucht sich Interessenten über das Internet. Über *Tripadvisor* kann man Urlaube planen, über *Airbnb* Übernachtungsmöglichkeiten finden, mit *Uber* Fahrgelegenheiten. *Kickstarter* bietet die Chance, über das Internet andere von einer Geschäftsidee zu begeistern und zu finanzieller Beteiligung zu animieren (Crowdfunding).

Die im Internet als Projekt vorgestellte *Pebble Smart Watch*, die auf E-Mails hinweist, Anrufe anzeigt und eine Verbindung zum Handy herstellt, hat innerhalb von zwei Tagen eine Million Dollar an Starthilfe eingebracht, nach acht Tagen fünf Millionen. Der „Coolest Cooler“, ein transportabler Kühlschrank in der Art eines Trolleys mit integriertem Mixer, Bluetooth-Lautsprecher, USB-Ports zum Aufla-

den elektronischer Kleingeräte, Flaschenöffner, hat es über dieselbe Plattform auf zehn Millionen Dollar gebracht. Die Erfinder wollten ursprünglich 300.000 Dollar. Der Anwender verlangt, Daten durch Visualisierung und Simulation leicht verständlich übermittelt zu erhalten.

Man wird nicht mehr vorher etwas von Produkten verstehen müssen, um sie anwenden zu können. Das Produkt als solches wird über intuitive Oberflächen die sich selbst erklärende Gebrauchsanweisung.

**Navigationssysteme** werden für alle Lebensbereiche verlangt werden, wie etwa für Ausbildung und Gesundheit. Realität ist eine Gabel, die die Essgeschwindigkeit misst und dadurch zu bewussterer Ernährung führen soll (*hapifork*; [www.hapi.com](http://www.hapi.com)).

„Offen für Veränderungen sein“, forderte Klausnitzer. *Datability*, die Fähigkeit zum Umgang mit Daten, wird erforderlich sein. Ziel muss ein verantwortungsvoller Weg in die Zukunft sein, ohne paranoiden Zugang, aber auch nicht getrieben von Hype und



**Rudolf Klausnitzer: „Daten werden zum Rohstoff für neue Anwendungen und Wirtschaftszweige.“**

Fortschrittsglauben. „Die Zukunft hat schon begonnen – sie ist nur noch ungleich verteilt.“

#### **Cyber-Security-Challenge.**

Um jungen IT-Talenten unter Schülern und Studenten die Möglichkeit zu bieten, sich legal und in einem geregelten Wettkampf mit ande-

ren zu messen sowie um Nachwuchskompetenz aufzubauen, wurde 2012 die Cyber-Security-Challenge ins Leben gerufen.

Der Wettbewerb wird vom Verein *Cyber-Security Austria (CSA, [www.cybersecurityaustria.at](http://www.cybersecurityaustria.at))* in Zusammenarbeit mit den Bundesministerien für Inneres sowie Landesverteidigung und Sport durchgeführt. 2013 gewann ein Schweizer Team den Bewerb. Zur *European Cyber-Security-Challenge 2014*

kam ein Team aus Deutschland dazu. Für 2015 haben sich Teams aus Großbritannien, Spanien und Rumänien angemeldet; aus Italien und Norwegen gibt es Anfragen.

Das Finale wird in der Schweiz ausgetragen. Zuvor finden in den teilnehmenden Ländern jeweils Ausscheidungswettkämpfe statt. Eine Voranmeldung ist bereits möglich ([www.verbotengut.at](http://www.verbotengut.at)). Die Challenge startet am 4. Mai 2015.

Die nationalen Finalisten des Jahres 2014 trugen ihren Wettkampf parallel zur IKT-Sicherheitskonferenz am 4. und 5. November in Fürstenfeld aus. Innenministerin Mag.<sup>a</sup> Johanna Mikl-Leitner und Verteidigungsminister Mag. Gerald Klug nahmen die Siegerehrungen vor.

Innenministerin Mikl-Leitner betonte die Wichtigkeit der Cybersicherheit, insbesondere im Hinblick auf den Schutz kritischer Infrastruktur, und verwies auf die diesbezüglichen Initiativen der Bundesregierung. Der ersten Platz ging an das österreichische Team, gefolgt von den Teams aus Deutschland und der Schweiz. *Kurt Hickisch*